

Beiträge zur Flora von Steiermark.

Von Dr. August v. Hayek (Wien).

III.

(Fortsetzung.)¹⁾

Cerastium Sturmianum n. sp. Perenne; laxe caespitosum, caulibus e basi prostrata erectis, ad 10 cm altis, dense breviter patente pilosis, pilis articulatis eglandulosis. Folia rosularum spatulata, caulina late ovata obtusa vel acutiuscula, dense pilosa. Bractee margine anguste albide-scarioso-marginatae, dense pilosae. Cymae 3-multiflorae, florendi tempore conglomeratae. Pedunculi dense eglandulose patenter pilosi, fructiferi erecto-patentes. Sepala e basi ovata acuta, viridia, dorso pilosa, apice glabra, margine alba scariosa splendente, 6—8 mm longa. Petala bifida, calyce vix longiora. Styli 5. Capsula matura calyce dimidio circiter longior.

Am Schiedeck bei Schladming, sowohl im oberen Patzkaar bei etwa 1700 m als in den Felsen des Gipfels bei 2000 m.

Diese Pflanze ist habituell sehr auffallend und erinnert sehr an *C. alpinum* L., von dem es in erster Linie durch die kurzen Petalen, sowie durch die drüsenlosen Blütenstiele abweicht. Von allen Formen des *C. vulgatum* ist es durch die breit eiförmigen Blätter und die dichte Behaarung, besonders der Caulome, verschieden; nur das *C. triviale* var. *alpina* Sturm, Deutschl. Fl. H. 63, Koch Syn. Ed. II. S. 134 scheint mir nach der Beschreibung und Abbildung mit in Rede stehender Form identisch oder wenigstens nahe verwandt zu sein, da aber der Name *C. alpinum* bereits vergeben ist, ist eine Neubenennung dieser gewiss sehr auffallenden Form nöthig. Allerdings scheint auch *C. fontanum* Baumg. der Beschreibung nach mit *C. Sturmianum* sehr nahe verwandt zu sein, doch wage ich es nicht, ohne Einsichtnahme von Originalexemplaren den Namen in Anwendung zu bringen.

Sagina Linaci Presl. Bei der Legmarksaaralm am Steinkaarzinken; im Kaar links ober der unteren Eibalm im Steinriesenthal (E); bei der Preinthal-Hütte im Biessachthale.

Sagina nodosa L. Im Rohrmoos bei Schladming.

Alsine Gerardi W. Auf der Höhe des Waldhornthörls.

Alsine arctiodes (Somm.) M. K. Im Felschutt des Eselsteins bei Schladming, 2200—2400 m.

Alsine sedoides (L.) Fzl. Auf dem Eselstein mit voriger; auch in den Tauern stellenweise nicht selten, so auf dem Schiedeck; auf dem Hoch-Golling ober den oberen Steinwenderhütten gegen die Gollingscharte; auf der Filzcharte des Hóchststein.

¹⁾ Vgl. Nr. 5, S. 199, Nr. 7, S. 294.

- Mochringia ciliata* (Scop.) Dalla Torre. Im Felsschutt unter den Dachstein-Südwänden, sowie im Feisterkaar zwischen Eselstein und Sinabell.
- Mochringia mucosa* L. An Schieferfelsen in der Klamm, sowie am Fastenberg bei Schladming.
- Silene venosa* (Gillb.) Aschers. Die gewöhnliche Form mit ungewimperten Blättern bei Oeblarn, sowie auf Wiesen in der Ramsau bei Schladming. Im ganzen Tauerngebiete aber, wie im Ober- und Unterthale, und weit in die Krummholzregion aufsteigend, wie in den Kaaren des Klafferkessels, Elendberges und Wildkaarstein (E.) findet sich nur die von mir im Vorjahr¹⁾ erwähnte Form mit stets breiteren und am Rande kurz und dicht gewimperten Blättern, die ich a. a. O. als *S. latifolia* Rehb. bezeichnet habe. Auch im Dachsteingebiet im Feisterkaar beobachtete ich diese Form. Freilich sind die Blätter nicht immer so auffallend breit und gross, wie z. B. an der Pflanze vom Serpentinstock bei Pernegg, doch lässt sich eine scharfe Grenze zwischen den breit- und den schmalblättrigen Formen nicht ziehen.
- Silene alpina* Heg. et Heer. Im Felsschutt unter den Südwänden des Dachsteins.
- Silene Gallica* L. Auf Aeckern zwischen Marburg und Rothwein.
- Silene acaulis* L. f. *longiscapa* Kern.²⁾ Im Dachsteingebiet gemein; auf Kalk auch in den Tauern, wie im Sattel zwischen steirischer Kalkspitze und Kamp ober den Gigglerseen und am Schiedeck.
- Silene Norica* Vierh.²⁾ In den Schladminger Tauern sehr gemein. Auf dem Hochtstein der Hoch-Wildstelle, in allen Kaaren des Waldhorns (E.), auf dem Plaeken, Hoch-Golling, Steinkaarzinken, Schiedeck, hier auch weissblütig. Auf letzterem Gipfel, der überhaupt durch das Vorkommen von kalkliebenden Gewächsen ausgezeichnet ist, kann man *S. acaulis* und *S. Norica* fast nebeneinander beobachten.
- Silene rupestris* L. In den Schladminger Tauern von den Thälern bis gegen 2000 m gemein.
- Heliosperma quadrifidum* (L.) A. Br. Im Felsschutt im Steinriesenthal bei Schladming, im Kaar ober der oberen Eiblalm (E.), bei den Gigglerseen. Häufiger in der Dachsteingruppe.
- Gypsophila repens* L. Im Felsschutt unter den Südwänden des Dachsteins. Hier und da auch in den Tauern, besonders im Golling-Gebiet: Im oberen Steinriesenthal im Felsgerölle; im Kaar nordöstlich unter dem Elendberg (E.); an Felsen unterhalb der Pferdalm am Nordfuss der Mandelspitze.
- Dianthus Carthusianorum* L. Im Gebiet der Schladminger Tauern nur an Felsen am Weg von der Weisswandalm im Unterthale zum Riessachsee mit *Hieracium amplexicaule*, ferner am linken

¹⁾ Diese Zeitschrift LII (1902), p. 439.

²⁾ Vergl. Vierhapper in Verh. d. zool.-bot. Gesellschaft, LI (1901), p. 360 ff.

Ufer des Sees selbst (E.). Eine sehr grossblütige Form mit bis 21 mm langen Kelchen und schmalen Blättern.

Dianthus plumarius L. Zu meinen im Vorjahre über diesen Formenkreis gemachten Bemerkungen habe ich Folgendes hinzuzufügen. Im Felsschutt unter den Südwänden des Thor- und Dachsteins, sowohl auf steirischem als auf Salzburger Gebiet, ferner im Bachgeröll unter der Austria-Hütte, sowie im Feisterkaar zwischen Sinabell und Eselstein wächst eine Nelke, die durch spitze, lanzettliche Kelchschuppen sich auszeichnet und vom *Dianthus Sternbergii* der südöstlichen Kalkalpen wohl nicht zu trennen ist. Am Feisterkaar kommt neben dieser aber noch eine zweite, deutlich von ihr verschiedene Form vor, die stumpfe, kurz bespitzte Kelchschuppen, hellere Blüten und auch eine etwas frühere Blütezeit, sowie einen niedrigeren, gedrungeneren Wuchs aufweist und mit der Pflanze, wie sie z. B. im Pass Stein bei Mitterndorf und im Gesäuse vorkommt, vollkommen identisch ist. Das Vorkommen zweier so nahe verwandter, anscheinend aneinander stossende Gebiete bewohnender Formen an ein und demselben Standorte am Grenzgebiete muss gewiss als sehr auffallend bezeichnet werden. Uebergangsformen fand ich nicht. Die beiden Formen finden sich in einem Höhen-gürtel zwischen etwa 1500 und 1900 m.

Saponaria Pumilio (L.) Fzl. Auf steinigen Triften, auf von Haidekräutern bedeckten Abhängen der Schladminger Tauern gemein. Auf dem Steinkaarzinken, Hoch-Golling, Klafferessel, Placken, Waldhorn, der Hoch-Wildstelle. Beginnt erst Ende Juli zu blühen.

Caltha lacta Sch. N. K. Auf nassen Wiesen bei Selzthal; im Patzenkaar des Schiedeck.

Caltha alpestris Sch. N. K. An moorigen Stellen bei der Hans Wödl-Hütte im Seewigthale; im Sonntagskaar des Waldhorns (E.).

Caltha palustris L. Auf nassen Wiesen im Ennsthale bei Wörschach.

Callianthemum coriandrifolium Rehb. An Felsen in der Gipfelregion des Hochtstein nächst der Kaltenbachscharte.

Actaea nigra (L.) Am Abhang des Steinkaarzinken gegen das Unterthal ober dem Bauernhof Tetter; am Nordabhang der Mantelspitze unter der Pferdalm (E.). Auch in Voralpenwäldern der Schneeanpe.

Aquilegia atrovioacea Avé Lall. In der Thorbachklamm ober der Schladminger Ramsau; auf Waldwiesen zwischen Liezen und Wörschach.

Aconitum vulparia Rehb. In der Thorbachklamm nächst der Schladminger Ramsau.

Aconitum Tauricum Wulf. Im oberen Steinriesenthal bei Schladming; nächst der Wildkaaralm unter dem Wildkaarstein (E.); am Steinkaarzinken. Die Pflanze hat bald behaarte, bald kahle Staubfäden und entspricht daher theils dem *Aconitum Koellea-num*, theils dem *A. Tauricum* Rehb.

Aconitum formosum Rehb. Monogr. Gen. Aconiti. So ist ein *Aconitum* zu bezeichnen, das ich in den niederen Tauern am Vogelsang bei Schladming, Eberwein im Kaar nächst den Stegerhütten unter dem Elendberge sammelte. Die Pflanze steht dem *Aconitum Tauricum* nahe, unterscheidet sich aber von demselben durch die dicht behaarte Traubenspindel und Blütenstiele, sowie durch das beim Trocknen nicht gelbgrün, sondern dunkelgrün werdende Laub. Von *Aconitum Napellus* L. unterscheidet es sich durch die nicht köpfig nach oben gebogenen Honigblätter, sowie durch weniger fein getheilte Blätter. Als *Aconitum Napellus* L. fasse ich dieselbe Pflanze auf, die auch Reichenbach so bezeichnet, nämlich das *Aconitum coeruleum* L. *Napellus* Bauh. pinax., welches in der Schweiz sehr verbreitet ist. Ob dieses *Aconitum* in Steiermark überhaupt vorkommt, ist fraglich. Reichenbach führt es für die Saanthalen Alpen an; die dortige Pflanze liegt mir leider nicht vor. Das *Aconitum*, das auf der Schneealpe, Raxalpe, dem Schneeberge in Niederösterreich etc. vorkommt, ist hiervon ganz verschieden und als *Aconitum Neubergense* D. C. Syst. nat. I. 373 zu bezeichnen. Beck¹⁾ freilich hält das *Aconitum Neubergense* Clusius und De Candolle's von der gleichnamigen Pflanze Reichenbach's für verschieden und glaubt sie als *A. Napellus* × *rostratum* deuten zu müssen. Dieser Ansicht kann ich mich nicht anschließen. Das *Aconitum* der nordöstlichsten Alpen hat stets sehr breitlappige Blätter und ist hierdurch gerade ausgezeichnet, und man begegnet oft genug solchen Individuen, die mit der Abbildung Clusius' ganz gut übereinstimmen.

Was nun *Aconitum formosum* Rehb. betrifft, liegt der Originalstandort desselben am Untersberge bei Salzburg. Ich habe Exemplare von dort gesehen und stimmen diese mit der erwähnten steirischen Pflanze recht gut überein, bis auf den Umstand, dass die steirischen Exemplare auffallend kleine Blüten haben. Ausserdem liegt mir die Pflanze vom Hölkaar bei St. Gilgen (leg. ipse 1890) und vom Gamskaarkogel bei Gastein (leg. Grosser) vor.

Was die Unterschiede des *Aconitum formosum* von dem oben erwähnten *A. Neubergense* betrifft, liegt derselbe vorzüglich in dem ganz anderen Zuschnitt der Blätter, die bei *A. formosum* viel feiner zertheilt sind als bei *A. Neubergense*. Ausserdem ist der Sporn der Honigblätter bei *A. Neubergense* deutlich köpfig nach aufwärts gebogen, was bei *A. formosum* nicht der Fall ist. Die Staubgefässe sind bei beiden Formen behaart.

Mit *Aconitum Neubergense* dürfte auch *Aconitum Bernhardianum* Rehb. zu vereinigen sein.

¹⁾ Fl. v. Nied.-Oesterr. I. 404.

Anemone alba (Rehb.) Kern. In den Schladminger Tauern allgemein verbreitet. Am Hoch-Golling, in allen Kaaren des Steinriesenthals, am Placken und Waldhorn. Ob die Pflanze der östlichen Centralalpen mit der *Anemone alba* der Sudeten und des Harzes thatsächlich vollständig identisch sei, will ich weiteren Untersuchungen vorbehalten lassen; Thatsache ist aber, dass sie von der *Anemone alpina* der nördlichen Kalkalpen ausgesprochen verschieden ist.

Anemone nemorosa L. An Waldrändern bei Selzthal häufig; bei Schladming hingegen nicht beobachtet.

Ranunculus glacialis L. In den Schladminger Tauern von einer Höhe von 2200 m an aufwärts gemein. Auf der Hoch-Wildstelle, dem Hächstein, Kieseck, Waldhorn und herab bis zum Walähornthörl.

Ranunculus alpestris L. Gemein in der Dachsteingruppe, aber auch auf den Kalken der Radstätter Tauern, wie im Sattel zwischen steirischer Kalkspitze und Kamp und auf dem Schiedeck.

Ranunculus platanifolius L. Im Grünerlengebüsch am Placken gegen die Preinthal-Hütte zu; auf Voralpenwiesen der Krahbergalm am Krahbergzinken; auf der Schneeealpe.

Ranunculus sardous A. Auf feuchten grasigen Plätzen in Schladming.

Thalictrum saxatile Schl. So mag nach dem Vorgange von Fritsch¹⁾ bis zur weiteren Klärung dieses überaus schwierigen Formenkreises jenes *Thalictrum* aus der Verwandtschaft des *Th. minus* bezeichnet werden, das im Gebiete der Schladminger Tauern in einer Meereshöhe von 1200—1600 m nicht gerade selten zu sein scheint. Ich entdeckte es zuerst in Blättern am Nordfuss der Mandspitze unterhalb der Pferdalm; später fand es Eberwein blühend in einem Kaar, das von der unteren Eibalm westlich aufwärts gegen den Elenberg zieht.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Kenntnis der Moosflora Tirols.

Von Victor Litschauer,

Assistent der k. k. techn. Hochschule in Wien.

Der vorliegenden Mittheilung liegen Aufsammlungen zu Grunde, welche Herr Professor Dr. Franz Ritter von Höhnelt in den Osterwochen der Jahre 1890 und 1893 in Tirol in der Umgebung von Innsbruck, Bozen, Trient und Roveredo machte und die er mir gütigst zum Studium überliess, wofür ich mich, sowie für die zahlreichen Rathschläge und Winke in zweifelhaften Fällen, ihm zum grössten Danke verpflichtet fühle. Die Untersuchung des Materials ergab, dass im Ganzen 221 Laub- und 31 Lebermoose vorlagen.

¹⁾ Excursionsfl. f. Oesterreich 226.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [053](#)

Autor(en)/Author(s): Hayek August von

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von
Steiermark. 366-370](#)